



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

VII. Cap. Andere Verfolgungen deß bösen Geists/ so er zu Barcelona  
gelitten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

vermehrte / vnd von Offenbarungen desto berühmter wurde / sprengere die Sach in ganker Stadt auß / brachte es an die barfüßige Carmeliter / kamme endlich zu Dominico selbst / auch bey ihm ihr Lob vnd Hochachtung zu verdienen: sagte ihm / daß / obwol sie ihn ihr lebenslang nie gesehen / so sey sie doch von seiner Heiligkeit trefflich / ja von dem Himmel selbst bericht / zu dessen Bekräftigung sie sagte / wie ihr wissend sey / daß er vergangener Nacht eine gestorben / vnd widerumb wunderbarlich zum Leben erstanden seye. Der Diener Gottes erkennete alsobald durch Göttliches Liecht den Betrug vnd Arglist des bösen Geists / der ihn in ein Hoffart stürzen wolte / vnd daß selbe Person einen üblen gefährlichen Weeg wandelte: vnder sagte ihr derowegen diese falsche Aussprengungen / zeigte ihr / daß sie von dem bösen Geist betrogen werde: Und obwol es schwär ware / so geschah doch durch die Gnad Gottes / daß er ihr hoffärtiges / von dem Teuffel mehr aufgeblasenes / vnd durch die gemeine Welt-Ehr erhobenes Gemüth brache / vnd wider auff den Weeg der Demuth führte / vnd Gott gewanne.

#### Das VII. Capittel.

Andere Verfolgungen des bösen Geists / so er zu Barcelona gelitten.

**I**n selbige Zeit trug sich zu / daß eines Königlichen

niglichen Rath's Diener zu dem Gottseeligen Mann gebracht wurde / welchem armen Menschen der böse Geist lang sichtbarlich nachgestellt hatte / vnd ihn endlich mit vilen versprechen vnd überreden dahin gebracht / daß er sich dem bösen Geist ergeben / von ihm besessen / vnd gar übel gepeynigt vnd gehalten ist worden. Dominicus beschwore den bösen Geist / vnd befahle ihm aufzufahren. Nach dem er ihn also vertrieben / verschieffe / daß der arme Mensch seiner Sünd Reu vnd Leyd tragen / dieselbe beichten / die Barmherzigkeit Gottes / vnd die allerwertheſte Mutter MARIAN anrufen / vnd im übrigen wol hoffen / vnd gutes Vertrauen darzu haben solte. Gabe ihm auch einen Rosenkrantz / den er vnser Lieben Frauen zu ehren fleißig betten / vnd allzeit bey sich tragen solte. Wann der böse Feind wider kamme / sagte er ihm / soll er sich in keine Fragen vnd Antworten mit ihm einlassen / allein sagen / daß er Gott dem HERN zugehöre / dem er sein Seel / durch Mittel der allerseeligsten Jungfrauen / vnd jenes Heilichen (das ist Dominici) aufgeopfert habe / daß er ihn auch zu seinem Beschützer vnd Beystand erbitten habe. Es kamme noch etlichmahl sichtbarlich der böse Feind / aber auß dem Rosenkrantz / den diser arme Mensch fleißig bettete / vnd bey sich truge / schuffen wider ihn Feurflammen herauf / die ihn gewaltig brenneten vnd peynigten / vnd also gar vertriben. Weil nun der vermaledeyte Geist

M 2

sabe/

sah / daß er diesem Menschen weiter im geringsten nicht zuköndte / schrey vnd trohete er sichtbarlich / daß er an Dominico sich rächen wolle.

Als hernach der Fasching herbey nahete / zu welcher auß gelassenen muthwilligen vnd viler Sünden Zeit / Dominicus eyffrig betten vnd predigen / vnd allerley Andachten anstellen / vnd vil Sünden zu verhindern pflegte : vnd er am Fastnacht Sonntag in der Nacht im Chor im Gebett ware / vnd für die Sünden der Welt Gott zubitten vnd zuverschonen sich bemühete / hört er allda ein erschreckliches Getöse / vnd Geschrey viler Teuffel / die ihn vermaledeyten / vnd von Gott Gerechtigkeit begehrten / wider die Ungerechtigkeit / mit der ihnen Dominicus, diese Seel so ihnen eigenthumlich zugehörig / auß den Händen gerissen habe / begehrten also von Gott Gewalt vnd Erlaubnuß / daß sie sich an ihm rächen können / wegen selber Unbild vnd Schaden / vnd anderer so viler / die er ihnen zugefügt hatte / vnd absonderlich selbe Zeit anthäte.

Er hörte dieses Geschrey vnd Klagen / vnd blibe in seinem Gebett vnveränderlich. Als er nun bereit sein Gebett enden / vnd in die Zellen sich begeben wolte / ein kleine Zeit vor der Netzen / zu ruhen / erscheint ihm MARIA die allerseeligste Jungfrau / vnd sagte ihm : Wegen der grossen Lieb vnd Eyffer / so du tragst vmb meines Sohns / vnd meiner Ehr vnd Lieb willen zu leyden / haben die bösen Geister  
von

von meinem Sohn Gewalt / vnd Erlaub-  
 nuß erhalten / dich zu peynigen. Ich als  
 ein Mutter der Barmherzigkeit / vnd dein-  
 sonderbare Beyständerin / wird dich nie-  
 mah! verlassen / gleich wie ich gegenwärtig  
 thu / vnd allzeit gethan. Fürchte dich  
 nicht / wir werden dich niemahl verlassen /  
 obwol es ausssehen wird / als wam! du  
 allerdings verlassen wärest. Beroaffne  
 dich mit grosser Demuth / vnd wahrem  
 Vertrauen vnd Zuversicht / dann du wirst  
 darauff gewinnen / mehrere Glory des  
 Herrn / grösseres Zunehmen für dich /  
 vnd Nutzen des Nächsten. Vnd ich wil  
 dich nach fünfzeben Tagen auß den Händen  
 der Teuffel erledigen / zu solcher Stund /  
 daß du noch selben Tag könnest zu meines  
 Sohns / vnd meiner Ehr vnd Dancksagung  
 die heilige Mess lesen.

Als er also gestärckt in die Zellen kamme / kam-  
 me auch gleich über ihn ein grosse Anzahl der  
 Teuffel / welche mit grösserer Fury als jemahl  
 ihn anhielen / mit Füßen tratten / vnd zerknirsch-  
 ten / vnd an Hand vnd Fuß also banden / daß ob-  
 man schon die Bänder nicht sahe / man darnoch  
 Hand vnd Fuß nicht von einander bringen / noch  
 ihn eines Nagel breit von dem Orth bewegen  
 köndte : Damit er solcher Gestalt verhindert  
 wäre / vnd so vil Sünden nicht abstellig machen  
 köndte. Underdessen lieffen die Geistlichen / wel-

che dieses höllisches Getöse gehört / zu / weil aber das verdambte Gefind die Zell-Thür zuhielte / köndten sie nicht zu ihm hinein / biß sie von Dominico, der ihnen zu schrye/ermahnt/ das Wehwasser nammen / die Pforten besprengten / vnd also ohne Mühe öffnieten / vnd darmit alle Teuffel verjagten. Als sie zu ihm kamen / fanden sie ihn an Händ vnd Füßen also wunderbarlich gebunden / daß es nicht möglich ohne Weinbruch ihn auffzulösen / noch das geringste von seinem Orth zubewegen / also nichts anders sich thun ließe / als daß man Mitleyden truge / vnd für ihn bettete.

Sehr aber wunderbarlich zusehen war / daß an der Wand bey dem Haupt des Betts ein allerschönstes Contrafe oder Bild der allerseeligsten Himmel-Königin erschine / die er allzeit in diesem Streit angeruffen hatte / vnd solche Bildnuß hernach an der Wand verharrete / welches allen Ansehenden groffe Andacht verursachte / also / daß vil gleiche Bilder darnach mahlen ließen / vnd in Ehren hatten.

Nach dem er in diser Marter sibem ganzer Tag / mit größter Gedult / vnd Lob Gottes verharret / vnd mit vilen anderen erschrocklichen Versuchungen noch mehrer belästiget worden: würdigte sich die Himmel-Königin ihren Diener zubesuchen / vnd wider zustärcken / vnd nach dem sie ihn / mit der Schöne ihrer Glorj erquickt / sagte sie ihm: Zu seiner grösseren Ehren hat  
GOTT

GOTT bißhero seinen vnd deinen Feinden zugelassen dich zu quällen / vnd ihren Zorn an dir auß zulassen / auff daß er sein Allmacht an dir zeige / deine Verdiensten vermehre / vnd sie destomehrer zuschanden mache. Streite derowegen beständig / vnd ich werd dir meinen Beystand nie entziehen / nach sibem Tügen widerumb kommen / vnd dich ein Stund Vormittag auß disen Händen erledigen / damit du noch selben Tag die heilige Mess lesen könnest / vnd zwar desto würdiger / je besser du durch dises vorgehende Leyden bereit vnd fähig gemacht seyn wirst / die jenige Gnaden zu empfangen / die du wirst begehren. Offenbarte ihm noch etliche Ding von grosser Wichtigkeit / wie in folgendem Capitel wird erzehlt werden : vnd verschwunde.

Solche gnadenreiche Besuchung milderte nit allein Dominico alle Schmerzen / also / daß er sich nicht das wenigste / auch liebreich beklagte / sonder entzündete ihn in der Lieb IESU vnd MARIE der gestalt / daß er sein Herz in vnzahlbare Act der Lieb vnd Lob Gottes außgoss. Derowegen die Teuffel / in deren Gewalt er noch zumahl ware / außserist erbittert / vnd erzürnt über seine so grosse Gedult / nach dem sie ihm alle seine Kleider außzogen ( außgenommen das härrene Kleid / vnd eysene Buzketten / so er auff dem bloßen Leib zutragen pflegte / vnd damit die höllische

Geister / wie sie selbst schryen / mehr dann mit  
 Feuer brennete ) fñhrten sie ihn durch das Fenster  
 der Zell auff einen offenen Platz / nahe bey der  
 Stadtmaur hinauff / vnd alldort also gebunden/  
 wie er war / nammen sie ihn / wurffen ihn ball-  
 weiff durch die Luft / vnd spileten Ballon mit sei-  
 nem Leib / aber weil sie auch auff dise vnmenschl-  
 che Weiff seine Standhaffigkeit nicht math ma-  
 chen kñndten / trugen sie ihn halb todt wider an  
 sein Orth / allwo er von den Geistlichen voller  
 Streimen / vnd Wunden gefunden / vnd mit  
 grñfter Sorg vnd Lieb verpflegt / vnd curirt  
 wurde.

Alles dieses / vnd was dise Tag geheim fñr-  
 ùber gangen ware / mñsse der Gottselige Mann  
 durch Befelch des H. Gehorsams seinem da-  
 mahligen Oberen bekennen / vnd erñffnen: wel-  
 cher alles wol beobachtete / vnd fñrnemblich auff  
 den fñnffzehenden Tag wartete / an dem ihm zu  
 bestimmter Zeit seine Erledigung von der Mutter  
 Gottes versprochen ware. Selbigen Tag blibe  
 er mit anderen Geistlichen bey dem Diener Got-  
 tes in der Zell. Als die verheiffene Stund kañne/  
 gieng Dominicus in eine liebliche Verzueckung /  
 sahe die Himmel-Kñnigin / zu ihm kñnnen / so die  
 Teuffel alsobald verjagte / mit grñfter Wñrdigñg  
 ihm Hñnd vnd Fñff aufflñsete / vnd befahle / daß er  
 alsobald auffstehen / vnd Mess zu lesen gehen solte.

Er stehet gehorsamblich gesund / vnd vnverhin-  
 dert auff / gehet mit hñchster Verwunderung al-  
 ler /

ler / mit grosser Frölich- vnd Behendigkeit zu dem Altar / die H. Mess zulesen. Bey der H. Mess blibe auch die allerseeligste Jungfrau mit einer herlichen himmlischen Hoffstatt. Nach dem anderen Memento, oder Gedächtnuß für die Abgestorbene / wurden vil Seelen auß dem Fegeur erledigt; welche kammen / Christo, der seeligsten Jungfrauen / vnd Dominico tausent Danck sagend / vnd biß zu dem End der H. Mess da verbleibend.

Nach vollndtem Ambt der H. Mess gabe die Himmel-Königin ihren Segen erstlich Dominico, hernach aber auch der ganzen Communitet, oder Gemeinde / welche gegenwärtig ware / vnd obwol diese die Mutter Gottes nicht gesehen / empfunden sie doch in ihnen / die Würckungen ihrer Gegenwart / vnd sagten hernach mit vilen Zähern / vnd grosser Andacht / daß sie vermeinten / daß sie schon in der Glory wären / vnd daß ihnen dieselbe ganze Zeit / ein einiger Augenblick fürkommen seye.

So wunderbarliche vnd vnerhörte Begehungen mit Dominico, obwol sie in vilen Verwunderung verursachten / denen seine Heiligkeit bekant ware / verursachten sie doch in etlichen anderen / die alle auch die allerheiligste Ding übel aufzulegen vnd zu tadlen pflegen / grossen Eyffer vnd Widerred. Sie vermeinten / daß solche Ding vnglaublich seyn / vnd auffer aller Göttlicher Maß schreyteten / als wann diese die All-

M 1

macht

macht Gottes sperren / vnd mit ihrer Einbildung  
schließen wolten / vnd nicht vil mehr der Herz  
selbst gesagt hätt : (a) Wahrlich wahrlich  
sag ich euch / wer an mich glaube / wird die  
Werck auch thun die ich thu / vnd wird  
größere / dann dise thun. Thäten ihn dero-  
wegen solche Efferer bey der H. Inquisition an-  
zeigen / dise aber / nach dem sie den Proceß dar-  
über formirt / vnd alles auff das strengste er-  
forscht / haben seine Sachen wahr vnd gut be-  
funden / ihn von aller Klag loß gesprochen / vnd  
seine Unschuld nun zum zweytenmahl erklärt vnd  
bekräftigt.

### Das VIII. Capittel.

Erreyset auß Befelch der allerseelig-  
sten Jungfrauen nach Tarragona : bekehrt  
allda zween Ketzer / so Philippum II. König in  
Spanien entleiben wollen.

**I**n oberzehlter Erscheinung der allerseelig-  
sten Jungfrauen / hatte vnder anderen sie  
Dominico offenbahrt / das die Göttliche Maje-  
stät sich seiner bedienen wolle / Philippum den  
Anderen König in Spanien auß bevorstehender  
Godts-Gefahr zu erledigen / vnd zween Ketzer /  
die ihn ermorden wolten / zu bekehren : Befahle  
ihm derowegen / daß / so bald er köndte / nach Tar-  
ragona verreisen solte / allwoer an einem solchen  
Tag / in einem solchen Hauß / zween frembde Ke-  
zer

(a) Ioar. 14. 12.